

227  
226

Die  
in freudige Gedancken  
verwandelte  
Beobachtung des sterbenden Leipzig  
entdeckte  
bey rühmlichst erlangter

Magister = Würde

An dem grossen Academischen

Rubel = Feste

der Universität Leipzig

den 4. Decembr. 1709.

Des Edlen/ Ehrenvesten/ und Wohlgelahrten Herrn/

Herrn

Joh. Christian Barth

Zitta-Lusat.

Das

Unter Ihero Præcellenz

Herrn M. Paulus Abraham Königs

Florirende Collegium Parentatorium

durch

Ephraim Oloff, Thorun. Boruff.

SS. Theol. St. Collegii Membr.

LEIPZIG/

Bedruckt bey Joh. Andr. Zschau.



## Werthes Mit-Glied,

Hochgeschätzter Gönner/



Erübte in ihrer rechtmäßigen Be-  
 trübniß zu stören / ist etwas unverantwortliches /  
 von denenelben aber freudige Bezeugungen sich zu  
 versprechen / etwas vergebliches. Denn diejenigen /  
 welche sich den Tod der werthen Leipziger so nach-  
 drücklich vorstellen / daß sie nur stets betrübtete Todten-  
 Bahren / traurige Todten-Kittel / geöffnete Gräber /  
 entsetzliche Todten-Geribbe vor Augen haben / können ihre Gedancken nicht  
 auf freudige Fälle richten. Heisset gleich unsre Redner-Gesellschaft nicht  
 ein Orden des todten Kopffes / welcher ehemahls von dem Durchl. Fürsten  
 Sylvio Nimrod Herzog zu Würtemberg und Teck An. 1652. gestiftet / und  
 neulich von Ihro Hochfürstl. Durchl. des in Gott ruhenden Hn. Herzogs  
 Philipp zu Sachsen-Merseburg Hoch-Fürstl. Fr. Wittben / durch eine neue  
 Verordnung den 24. des Aug 1709. Jahres verneuert worden: So könnte sie  
 dennoch mit allem Recht zum Sinn-Bilde einen Todten-Kopff führen / mit  
 der Überschrift: Memento mori. Werthes Mit-Glied / Er weiß womit  
 unsere Redner-Gesellschaft meistens umzugehen pfleget / Er weiß / daß die-  
 selbe das sterbende Leipzig nur zu beobachten / den Verlust derer um das  
 Preiswürdige Leipzig hochverdienten Männer zu beseuffzen / und sich da-  
 durch selbst der Sterblichkeit zu erinnern suche / da ohnedem der flüchtige  
 Mercurius, so oft er aus dem benachbarten Königreich Polen uns was  
 neues berichten soll / nichts / als entsetzliche Todten-Köpffe vor Augen mah-  
 let.

Soll ich Ihn der lezlich gehaltenen Trauer-Rede erinnern / so wu-  
 ste Er recht nachdrücklich den Verlust eines um hiesige Academie hochverdien-  
 ten Professoris, und warum nenne ich ihn nicht / des theuren Dicelii P.P.  
 zu beklagen / und wie derselbe kurz vor seinem Tode gegen das instehende  
 Jubel-Fest Academiam Lipsiensem Redivivam heraus gegeben / so konten  
 wir mit grossen Vergnügen hören / wie Er uns das vor dem Jubilæo ge-  
 haltenen Jubilæum des Hochsel. in einer gelehrten Rede vorstellete.

So glücklich Er nun das Absehen unsers Collegii Parentatorii erreicht / so lasse ichs Ihme aniso selbst zu überlegen / wie Ers wohl zu verantworten meynt / daß er unsere Trauer-Gesellschaft zur Freude aufmuntert / da ihre meiste Gedancken nur bey denen Gräbern / wo Jammer und Betrübniß gleichsam den Sammel-Platz hat / beschäftigt seyn? Gewiß / er thut unrecht / wenn er unsere traurige Gesellschaft in ihren betrübneten Gedancken zu stören suchet / und sie auf eine öffentliche Jubel-Freude führet.

Doch nein! Er hat Recht dazu / Werthes Mit-Glied / uns zu dieser öffentlichen Freude aufzumuntern. Denn wenn todte von neuen das Leben erlangen / die Gräber verlassen / und ihre vorige Wohnungen einnehmen / so haben ja die um ihren Verlust bekümmerte nicht Ursach der Betrübniß länger nachzuhengen. Und da Leipzig iso wieder von neuen gleichsam lebendig worden / so haben die Glieder unserer Trauer-Gesellschaft nicht Ursach sich mehr zu betrüben. Der Titul des erwehnten Buches schwebet ihnen stets vor Augen / Academia Lipsiensis Rediviva. Die von neuen wieder lebende Univerſität Leipzig. Lebet Leipzig von neuen / und in demselben die weltberühmte Univerſität nebst denen Herrn Professoribus, so haben unsere Mit-Glieder rechtmäßige Ursach sich zu freuen / da sie über derer Verlust sich sonst zu betrüben pflegen. Und hat das blühende Leipzig sonst einen werthen Mann / welcher ein stets wachſames Auge auf desselben Flor führet / so / daß er kein Jahr so leicht dahin gehen läſſet / daß nicht das ikt lebende Leipzig denen Augen der ganzen Welt sich darstellen solte; So haben wir hingegen genaue Achtung auf das sterbende Leipzig / und beklagen insonderheit den Verlust unserer theuren Väter / so oft wir den Tod eines berühmten Lehrers hiesiger Univerſität zu beklagen Ursach haben.

Doch Academia Lipsiensis Rediviva, welche aus iezigem frohen Jubilæo zu sehen ist / erwecket auch bey uns andere Gedancken / und heist uns unsere gewöhnliche Trauer-Reden in Lob- und Freuden-Gespräche verwandeln. Es ist bereits ausgemacht / daß gelehrte und berühmte Männer mitten in ihrem Tode leben / sie seynd unsterblich wenn sie sterben / und ihre Unsterblichkeit darff nicht durch lügenhafte Vergötterung blinder Heyden gesucht werden / weil sie durch ihre gelehrte Schriften und berühmte Thaten sich selbst verewiget haben. Verkehrter Mensch! welcher wünschte nach seinem Tode sein Gedächtniß /nehmlich den Schatten seines Leibes zu verlassen; Gelehrte Männer drücken ihr Bildniß und Nahmen in die Gemüther andern durch ihre Schriften weit tieffer ein / als die berühmtesten Künstler in Erz und Marmel. Protogenes meinete zwar / er mahle der Ewigkeit; doch mußten seine Bilder so wol vermodern / als andere. Gelehrte Männer mögen vielmehr von ihren herrlichen Lehren sagen / daß sie der Ewigkeit geschrieben / weil die Nachwelt dieselben möglichster massen von der Verwesung zu befreien suche / und dieselben / wie dorten Artemesia ihres geliebten Mausoli Asche / in sich selbst in ihr Gemüthe zu begraben pfleget / und sich dadurch zum lebendigen Grabe machet / das ihren verdienten  
Ruhm

Ruhm nicht ersterben läſſet / wenn ſie gleich ſterben. Rectores Academiae  
Lipſienſis non moriuntur, daß muß eine unumbſtößliche Wahrheit blei-  
ben / obgleich der Tod dreyer Rectorum ihm einen Anstoß zugeben geſchie-  
hen. Nachdem ſonderlich bey iſtigem Jubilæo die Academie von neuen  
lebet / und dieſe berühmte Männer in Reden und Schriften ſich ſatt-  
ſam wieder werden ſehen laſſen. Und es wird keine lange Zeit dahin gehen /  
ſo werden alle Herrn Profefſores von der fundation an hieſ. Univerſität  
biß auf dieſes neue Seculum wieder von neuen gleichſam lebendig werden /  
indem ein treuer Patriote damit beſchäftiget iſt / die vitas Theologorum,  
Iſtorum, Medicorum & Philoſophorum Lipſienſium heraus zu geben / und  
Leipzig dadurch gleichſam von neuen lebendig zu machen.

Ich will Ihn ſelbſt / Hochgeſchätzter Freund / urtheilen laſſen / ob dieſes nicht  
fähig genug ſey / unſere Gedanken zu ändern / und von betrübten Klagen / die wir ſonſt  
bey Beobachtung des Sterbenden Leipzigs führen / zu ſchweigen? Daher denn  
auch unſere innigſte Liebe und Hochachtung / mit welcher wir Ihn jederzeit verehret /  
uns dazu ermuntert / und können dahero leicht ſchließen / daß auch Er inſonderheit  
zu erfreulichen glückwünſchenden Gedanken uns frohe Anlaß gebe / da Er ſich  
unſerer Geſellſchaft in etwas zu entziehen ſcheinet / und durch die hohe Magiſter-  
Würde ſich in das itzlebende Leipzig verſetzen läſſet. Die beliebte Beredſam-  
keit hat noch immer ihre Verehrer und Belohnung gefunden / ob ſie gleich von vielen  
unzeitigen Neulingen will verachtet werden. Und ob wir ſchon in unſerm Collegio  
die hohe Belohnung des beredten Periclis uns nicht verſprechen können / der die er-  
ſten Trauer-Reden in Griechen-Land ſoll erfunden haben / welchem die Athenienſer  
das Haupt mit Blumen beſtreueten / und mit einem Kranz gleich denen Siegern beehr-  
ten / als er eine bewegliche Trauer-Rede daſelbſt gehalten: ſo wachſen uns doch aus den  
Gräbern berühmter Leute / ſo wir mit unſeren Reden zu beehren ſuchen / Palm- und  
Lorber-Bäume endlich hervor / dergleichen auf des berühmten Italiäniſchen Oratoris  
und Poëten Dantis Aligerii Grabe zu Ravenna in Franckreich gepflanzt ſtehen / und die  
Worte in ihren Rinden führen: Honori & Virtuti, zum Andencken der Tugend und  
Ehre. Hochwertheſter Freund / wenn wir ſeiner rühmlichen Erudition ſonſt nicht gedene-  
cken wollen ſo verdienet allein ſeine rare Beredſamkeit den Ehren-Lorber / wel-  
cher iſo ſeinen Scheitel zieret. Der berühmte Herr Weiße legte bey Ihm den Grund  
zu dieſer Beredſamkeit und Leipzig hat Ihm Lorber-Zweige zu winden kein Beden-  
cken tragen wollen / da es die Verehrer der Tugend jederzeit zu belohnen ſuchet.  
Und / wenn wir hiebey unſere Schuldigkeit mit freudigen Gedanken abſtatten ſol-  
len / ſo müſſen wir ein frohes VIVAT erſchallen laſſen / und wünſchen / daß auch  
dieſes an Ihm möge erfüllet werden: Gelehrte und Geehrte Männer ſind  
unſterblich!

